



24.418

Parlamentarische Initiative

Glarner Andreas.

**Sondersessionen. Soweit diese
dem Abbau der Geschäftslast dienen,
sind sie unentgeltlich zu leisten**

Initiative parlementaire

Glarner Andreas.

Sessions spéciales.

**Pas de rémunération pour les sessions
ayant pour but de traiter les objets
qui n'ont pas pu être examinés
lors des sessions ordinaires**

Vorprüfung – Examen préalable

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 19.03.25 (VORPRÜFUNG - EXAMEN PRÉALABLE)

Antrag der Mehrheit

Der Initiative keine Folge geben

Antrag der Minderheit

(Knutti, Bircher, Fischer Benjamin, Glarner, Kolly, Marchesi, Riner, Rutz Gregor, Steinemann)

Der Initiative Folge geben

Proposition de la majorité

Ne pas donner suite à l'initiative

Proposition de la minorité

(Knutti, Bircher, Fischer Benjamin, Glarner, Kolly, Marchesi, Riner, Rutz Gregor, Steinemann)

Donner suite à l'initiative

Präsidentin (Riniker Maja, Präsidentin): Sie haben einen schriftlichen Bericht der Kommission erhalten.

Glarner Andreas (V, AG): Gemäss Artikel 2 Absatz 2 des Parlamentsgesetzes kann jeder Rat für sich Sondersessionen beschliessen, wenn die ordentlichen Sessionen zum Abbau der Geschäftslast nicht ausreichen.

Präsidentin (Riniker Maja, Präsidentin): So geht es in diesem Saal nicht weiter! Bitte führen Sie Ihre Gespräche draussen. Hier spricht Herr Glarner, und wir hören ihm zu.

Glarner Andreas (V, AG): Sondersessionen sind extrem aufwendig und teuer. Für in der Regel lediglich drei Tage wird der gesamte Ratsbetrieb hochgefahren, was für die Parlamentsdienste einen enormen Aufwand und für die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler geschätzte Kosten von über 500 000 Franken mit sich bringt – für lediglich drei Tage. Für diese Sondersessionen sind hauptsächlich die Ratsmitglieder verantwortlich. Mit einer gewissen Disziplin, was das Einreichen von Vorstössen anbelangt, und einer gewissen Zurückhaltung, vor allem beim Beanspruchen von Redezeit, könnten Sondersessionen vermieden werden. Gerade kleine Fraktionen beanspruchen die gleiche Redezeit wie grosse Fraktionen, obwohl sie nur einen Bruchteil von deren Zahl



an Ratsmitgliedern aufweisen.

AB 2025 N 470 / BO 2025 N 470

Auch könnte man – wie es in einer separaten Vorlage ebenfalls angeregt wird und in Artikel 19 des Geschäftsreglementes des Nationalrates auch vorgesehen ist – die Berichterstattung aus den Kommissionen nur noch in einer Landessprache zulassen, idealerweise alternierend, z. B. bei geraden Geschäftsnummern auf Deutsch, bei ungeraden auf Französisch oder Italienisch. Da die Voten im Saal ohnehin simultan übersetzt werden, wäre dies kein Verlust.

Wenn Parlamentarierinnen und Parlamentarier wissen, dass die durch sie verursachte Überzeit nicht mehr entschädigt wird, werden sich diese automatisch disziplinierter verhalten, und somit könnten den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern massive Kosten erspart werden.

Nantermod Philippe (RL, VS): Monsieur Glarner, j'ai une petite question: êtes-vous conscient que si nous n'arrivons pas à traiter tous les objets pendant la session, c'est notamment parce que certains groupes parlementaires abusent des petites questions? Etes-vous disposé à poser moins de petites questions pour mettre en oeuvre votre initiative parlementaire?

Sind Sie bereit, weniger Zwischenfragen zu stellen, damit nicht der ganze Ablauf angepasst werden muss?

Glarner Andreas (V, AG): Ein Fragerecht kann man gar nicht missbrauchen, man kann es nur benützen – und das tun wir.

Knutti Thomas (V, BE): Auch bei dieser parlamentarischen Initiative geht es darum, den Steuerzahler zu entlasten und an die Eigenverantwortung von uns hier im Saal zu appellieren. Aktuell haben wir jährlich vier reich beladene Sessionen und müssen zusätzlich noch eine Sondersession abhalten, bei der natürlich zusätzlich gutes Geld zu verdienen ist. Ich habe festgestellt, dass das Argument Eigenverantwortung nicht funktioniert und die Vorstossflut vermutlich nie mehr abnehmen wird. Wenn die Sondersessionen nicht noch mehr ausgebaut werden sollen, ist der Forderung von Kollege Glarner dringend nachzukommen.

Jeder von uns hat einmal in einem Verein, in der Partei, im Jodlerclub angefangen, und jeder von uns hat dies kaum gemacht, weil es eine saftige Entschädigung gegeben hätte. Noch heute wird zur Erhaltung unserer Kultur sehr viel Fronarbeit geleistet, und keiner ruft nach Entschädigung. Stellen Sie sich einmal vor, welche positive Ausstrahlung es hätte, wenn wir die Sondersession ohne Entschädigung bestreiten würden, oder besser: wenn wir in der Sondersession ohne Entschädigung mitstreiten würden. Das wäre ein starkes Zeichen für Tausende von Vereinen in unserem Land, und ich bin mir sicher, es wären wieder mehr Leute bereit, etwas für das Wohl unserer Gesellschaft zu machen, notabene ohne Entschädigung.

Wir können also mit diesem Entscheid etwas verändern, die Schweiz stärken, Kosten senken, und ich bin mir sicher, auch in unserer Verwaltung würde ein gewisses Umdenken stattfinden und nicht mehr jede Minute aufgeschrieben. Jeder von uns in diesem Saal kann es sich problemlos leisten, drei Tage im Jahr ohne Entschädigung hier ins Bundeshaus zu kommen und zu politisieren, bis wir dann die Sondersession ganz abschaffen können, weil es ganz sicher eine Signalwirkung hätte. Sicher müssen wir uns auch über die Effizienz im Rat Gedanken machen und uns zum Beispiel überlegen, wie wir mit den Berichterstattungen weiterfahren wollen.

In diesem Sinne bitte ich Sie, diese parlamentarische Initiative zu unterstützen.

Fonio Giorgio (M-E, TI), per la commissione: Ringrazio il collega Glarner per aver presentato questa iniziativa parlamentare che ci invita a riflettere su una questione importante relativa al nostro sistema parlamentare. L'iniziativa propone di adeguare il diritto parlamentare affinché le sessioni speciali del Consiglio nazionale non siano più remunerate quando sono convocate per trattare oggetti che non è stato possibile esaminare nel corso delle sessioni ordinarie.

Premetto che è sempre complesso intervenire su un tema che inevitabilmente tocca anche le condizioni dei parlamentari stessi, quindi di noi stessi. Tuttavia, lo faccio con serenità, consapevole che il sistema attuale garantisce un Parlamento di qualità fondato sul principio della milizia, e composto da persone che provengono da ogni ceto sociale. Proposte di riduzione drastica, o addirittura di eliminazione delle indennità rischiano di limitare l'accesso a questa funzione a una cerchia ristretta di élite economiche e professionali.

Heute können in unserem System Arbeiter, Landwirte, Angestellte oder Pflegekräfte gewählt werden. Eine derartige Veränderung könnte jedoch den Weg zu einem Parlament ebnen, das ausschliesslich aus Unternehmern, Anwälten oder Gewerkschaftern besteht, und damit die Vielfalt und das Gleichgewicht bedrohen, die unser demokratisches System auszeichnen.



Secondo l'articolo 2 capoverso 2 della legge sul Parlamento, ciascuna Camera può decidere di riunirsi in sessioni speciali qualora le sessioni ordinarie non siano sufficienti per far fronte ai lavori. L'articolo 33d del regolamento del Consiglio nazionale prevede inoltre che almeno una volta all'anno sia organizzata una sessione speciale della durata massima di una settimana, purché vi siano sufficienti oggetti pronti per essere trattati.

Le sessioni speciali non sono finalizzate a discutere soltanto interventi parlamentari, ma possono includere anche progetti del Consiglio federale o di commissioni parlamentari. È il caso, ad esempio, di dossier voluminosi che sottrarrebbero troppo tempo alle sessioni ordinarie. Inoltre, può succedere che un oggetto debba essere trattato con urgenza. In tal caso, convocare una sessione speciale permetterebbe di guadagnare del tempo. A titolo d'esempio cito il dibattito sulla revisione totale della legge sugli stranieri e della legge sull'asilo. A causa della complessità della materia questa revisione è stata discussa in una sessione speciale garantendo a ogni gruppo parlamentare la possibilità di esprimersi pienamente.

La commissione si è chinata su questa tematica, e ha individuato anche alcune criticità che ritiene opportuno evidenziare. Una prima considerazione riguarda la riduzione dei diritti dei membri di questo Parlamento. Il numero forse eccessivo di atti parlamentari presentati da alcuni deputati non può essere l'elemento determinante per approvare questa iniziativa. In secondo luogo, le sessioni speciali devono essere preparate con la stessa attenzione delle sessioni ordinarie. Non si tratta di sessioni di serie B, né richiedono un impegno inferiore. Vi chiedo dunque per quale motivo dovrebbero essere remunerate in modo differente, o addirittura non essere remunerate.

Per queste ragioni, la commissione, con 15 voti favorevoli e 9 contrari, vi invita a non dare seguito all'iniziativa parlamentare 24.418. Tuttavia, nel farlo la commissione richiama tutti noi ad un'assunzione di responsabilità nella presentazione di atti parlamentari e nella richiesta di interventi, ad esempio in merito alle iniziative popolari. Non si tratta di mettere il bavaglio a nessuno, ma di promuovere una riflessione. Sono davvero necessari tutti gli interventi per il dibattito pubblico?

La minoranza invece ritiene che le sessioni speciali siano spesso dedicate a discutere interventi parlamentari, e sottolinea che se la partecipazione a tali sessioni non fosse più remunerata, potrebbe creare un certo effetto deterrente, spingendo i deputati a presentare meno interventi.

Präsidentin (Christ Katja, zweite Vizepräsidentin): Die Mehrheit der Kommission beantragt, der parlamentarischen Initiative keine Folge zu geben. Eine Minderheit Knutti beantragt, der parlamentarischen Initiative Folge zu geben.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 24.418/30421)

Für Folgegeben ... 54 Stimmen

Dagegen ... 134 Stimmen

(2 Enthaltungen)

AB 2025 N 471 / BO 2025 N 471